



## Protokoll

### Workshop des Projektes Allerweltshaus Dekolonial

**Workshop:** „Medien von Weißen für Weiße?- Die Wirkmacht von (un)bewusstem Rassismus in Medien“  
**Referentin:** Jasmin Mouissi  
**Protokollant:in:** Janosenth Sothinathan  
**Datum:** 29.03.2019

#### I. Teil: Einstieg

- *Vorstellungsrunde:* Jeder nennt seinen Namen, (kurz) die Geschichte zu seinem Namen und den Grund für die Anwesenheit
- *Aufwärmübungen:* Eine kurze angeleitete Entspannungsübungen für den Übergang in die Materie des Workshops. Partizipation freiwillig.
- *Lernziele sammeln:* Die Teilnehmenden stellen auf kleinen Karten ihre Erwartungen an den Workshop, ihre Vorkenntnisse zu den Themen Rassismus (und Medien) und ihr Wissen über den Umgang mit Rassismus in den Medien vor, welche im weiteren Verlauf auf einem Flipchart gesammelt und dargestellt werden.

#### II. Teil: 1. und 2. Hauptteil

1. Hauptteil: das Phänomen Rassismus: Wie funktioniert Rassismus und welche Geschichte versteckt sich dahinter?

- Statement: „Ich empfinde mich in der Gesellschaft als fremdbezeichnet.“  
→ Stimmt es für einen selbst? (Diskussion und Erfahrungsberichte)
- Begriffsklärung:
  1. Schwarz als Selbstbezeichnung  
→ politischer Begriff für von Rassismus betroffenen Menschen und zwar unabhängig von der Hautfarbe  
→ Großschreibung für die Sichtbarmachung einer spezifischen Lebensrealität
  2. Person/ People of Color als Selbstbezeichnung  
→ geprägt durch das Black Power Movement in den 1960er Jahren  
→ dient als Bezeichnung für und von Menschen die Nicht-Weiß sind, um den gemeinsamen Erfahrungshorizont in einer Weißen Mehrheitsgesellschaft zum Ausdruck zu bringen
  3. Weiß/ weiß  
→ Groß-/ Kursivschrift: Sichtbarmachung des Konstruktionscharakter, der hinter dem Begriff steht  
→ keine biologische, sondern soziale Zugehörigkeit von Individuen: für Menschen, die keine Rassismuserfahrung machen  
→ die geschichtliche/analytische Auseinandersetzung soll die Notwendigkeit einer Selbstbezeichnung (Positionierung innerhalb einer Mehrheitsgesellschaft) verdeutlichen



- Was ist Differenz bzw. wie wird sie hergestellt?
  1. Einstiegsdiskussion: Wo und wie haben wir eine Differenzierung/Fremdmachung erfahren  
→ Typische Frage nach der Herkunft: Die Referentin beschreibt ihr ländliches Heimatdorf, durch welche der Eindruck erweckt wird, es handele sich um ein fremdes Land. Doch am Ende stellt sich heraus, dass es ein Dorf in NRW ist. Doch aufgrund der äußerlichen Merkmale wird das Bild eines fremden Landes produziert (zugesprochene Fremdheit).
  2. Othering (Edward Said)  
→ Das Modell verbildlicht das Fremd-Machen: Die existierende Norm wird mit Zuschreibungen wie positiv, normal, zugehörig, sicherheitspendend, Wir-Gruppe begleitet. „Die Anderen“ stellen dabei stets eine negative Abweichung von dieser Norm dar und werden als falsch, negativ, fremd bezeichnet.

→ Wirkungskraft der Sprache und Ausdrucksweise: Rassistische Fremdbezeichnung als Prozess der Differenzierung
- Vorurteile: Es ist leichter, einen Atomkern zu spalten als ein Vorurteil. (Albert Einstein)  
→ Diskussion: Wo entstehen Vorurteile: Schule, Medien, Arbeitsplatz etc.  
→ Die Referentin stellt existierende Vorurteile/ Diskriminierungsformen vor (Rassismus, Ableismus, Sexismus, Homophobie, Ageismus...)

## 2. Hauptteil: Rassismus und Medien

- Diskussionsgrundlage: in kleinen Gruppen diskutieren die Teilnehmenden über sechs eingblendete Statements (z.B. „Medien sind omnipräsent und spielen im Leben vieler Menschen eine wichtige Rolle.“, „Medien verfügen über Macht und können Einfluss auf ihre Empfänger\*innen ausüben.“, „Deutsche Medien produzieren und reproduzieren rassistisches Gedankengut.“)
- Weiß-Sein als unsichtbares Privileg im deutschen Fernsehen:  
→ Weißsein gilt als Norm und ist omnipräsent  
→ dadurch sind Verzerrungen, Stereotypisierungen und einseitigen Darstellungen in der Presse und im Fernsehen möglich  
→ Medien haben Einfluss darauf, welche Themen als wichtig erachtet werden und wie wir über diese Denken
- Politisches Framing:  
→ Frames helfen dabei, verschiedene Emotionen und Informationen sinnvoll in einen Kontext einzusortieren. Außerdem gehen mithilfe von Frames immer bestimmte Wertungen eines Sachverhaltes einher: „Frames strukturieren die nachfolgende Beurteilung von Sachverhalten, indem sie bestimmte Aspekte in den Vordergrund rücken, während sie andere vernachlässigen“. (Esser 2002: 136)
- Wie funktioniert Framing und welche Auswirkungen hat es auf die Zuschauer\*innen?  
→ Zusammen wird eine Sequenz aus der Show „hart aber fair“ mit dem Titel „Flüchtlinge in Deutschland – Wie willkommen sind sie wirklich?“ angeschaut, um sie im weiteren Verlauf kritische zu untersuchen und die subtile Weise der negativen Beschreibung/Pauschalisierung der Flüchtlinge festzuhalten



- Durch Betonung von bestimmten Perspektiven und gleichzeitig Auslassung von bestimmten Perspektiven werden diverse Themen unterschlagen.
- Das muss nicht unbedingt bewusst passieren, kann jedoch für die Empfänger\*innen fatale Folgen mit sich bringen.
- Gruppenarbeit: Rassismus in den Medien erkennen und benennen
  - Es werden unterschiedliche Medien (Kinderbücher, Werbungen, Zeitungsartikel, Showausschnitte) rassistisch kritisch betrachtet und den anderen Gruppen vorgestellt.
  - Angst/ Hetze/ Rassismus entsteht durch Anwendung verschiedener Mittel (Bilder, Begriffs-/Wortwahl etc.)
- Lösungsansätze:
  - eigene Ideen zur Bekämpfung von Rassismus werden diskutiert
  - Die Basis für eine objektive Betrachtungsweise ist es, sich der eigenen Vorurteile, Vorannahmen und rassistischen Vorstellungen bewusst zu werden und die Bereitschaft zu haben, sich davon zu lösen.
  - Ein weiterer möglicher Ansatz ist die Forderung danach, dass Schwarze Menschen und People of Color vor und hinter der Kamera mitwirken und Sachverhalte sehen, die Weiße Menschen in ihrer privilegierten Haltung zum Thema nicht unbedingt sehen.

### III. Teil

- offene Diskussionsrunde: Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit Erfahrungen auszutauschen, Fragen zu stellen und über das Gelernte zu diskutieren.